

## Kontaktthof zwischen Firmen und Jugendlichen

### Ausbildungsmesse des Wirtschaftsforums Welzheimer Wald in Rudersberg: Unternehmen und Institutionen stellten sich vor



Gedränge: Die Schüler konnten sich an über 40 Ständen informieren. Foto: E. Layher

RUDERSBERG/BACKNANG (mpf). Am Samstag stieß die Rudersberger Gemeindehalle bei der Ausbildungsmesse des Wirtschaftsforums Welzheimer Wald Wieslauftal an ihre Grenzen. Da drängten sich nicht nur viele Schülern mit ihren Eltern an 43 Ständen, sich zu informieren. Die Messe wurde auch zum Austausch verschiedenster Vertreter von Institutionen und Firmen, die an Wirtschaftsraum und Auszubildenden interessiert sind. Mit dabei auch mehrere Firmen und Institutionen aus Backnang und Umgebung.

Die Schüler waren zuvor verpflichtet worden, sich zu erkundigen und Unterschriften der Standinhaber einzuholen. Zahlreiche kleine Präsente lockten. Institutionen wie die Rems-Murr-Kliniken (Backnang), das Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd, Bethel, Nikolauspflege, Polizei, Bundeswehr, Unternehmen wie die Rudersberger Firmen Weru, Föhl, Zehnder, Menikheim und Weller, ZVW, Stoba Präzisionstechnik, Lorch Schweißtechnik, Tesat, und viele weitere präsentierten auch mit Azubis an den Ständen jugendliche Gesichter, um die Kontaktaufnahme zu den fast Gleichaltrigen zu erleichtern. Guter Nachwuchs aus der eigenen, ländlichen Region schien gefragt zu sein. Heide Simon vom Verein für Behinderte Schorndorf, dem zweitgrößten Arbeitgeber in Rudersberg, und Gudrun Latzko, Leiterin des Stiftungshofs im Haubenwasen in Pfahlbronn beklagten Nachwuchsmangel. Die auch körperlich beanspruchende Schichtarbeit, auch am Wochenende, schreckte manche Jugendliche vor derlei Ausbildungsberuf ab.

Vor allem Jugendliche mit Migrationshintergrund hatte Wolfgang Wiese vom Verband des Württembergischen Verkehrsgewerbes im Blick. Ihm ging es für den Arbeitgeberverband um die Nachwuchswerbung für Spediteure und Taxiunternehmen.

Während der Messe lockten auch Workshops der Agentur für Arbeit Waiblingen – über Mathematik-Informatik, Naturwissenschaft-Technik-Zukunftsberufe für Frauen – und der Agentur Schorndorf unter dem Motto „Durchstarten statt Durchstolpern“ junge Menschen aus der Reserve. Wie der Schorndorfer Arbeitsberater Klaus Reuster andeutete, gibt es jährlich etwa 3000 Jugendliche im Rems-Murr-Kreis, die mit der Schule fertig sind und einen Ausbildungsplatz suchen. Nur 2300 Plätze gebe es für sie. Man könne also nicht von einem Mangel sprechen. Da gelte es vielmehr zu differenzieren, denn „jedes Jahr bleiben 700 Leute übrig.“ Äußerst schwierig sei es beispielsweise für Jugendliche, im Einzelhandel oder Dienstleistungssektor eine Ausbildungsstelle zu finden, sagte Reuster. Da gebe es oft 30, 40 Bewerbungen pro Job. Anders sehe es etwa im Handwerk aus.

Karl-Thomas Starke vom Wirtschaftsforum und seine Stellvertreterin Sabine Kaesser deuteten an, dass es auch gelte, „eine Akademisierung“ bei jungen Leuten zu vermeiden, vielmehr sie zu begeistern, im näheren, lokalen Umfeld zu bleiben, einen Beruf zu lernen und auch dadurch den Standort zu stärken.